

Fahrplan für die Praxis

Die folgende Checkliste soll Unternehmen helfen, die passenden Arbeitsgestaltungsmaßnahmen zu ermitteln. Ziel ist ein kollegialer Konsens, der sowohl die Bedürfnisse des Mitarbeiters mit Inkontinenz als auch die wirtschaftlichen Belange des Unternehmens berücksichtigt.

WER IST BETEILIGT?

Bei dem Prozess sollten der Arbeitgeber/Vorgesetzte, der Mitarbeiter mit Inkontinenz, die Schwerbehindertenvertretung (falls vorhanden), das Integrationsamt oder die Fürsorgestelle (als mögliche Förderstellen) und der Integrationsfachdienst (im fortgeschrittenen Stadium bei anerkannter Behinderung) beteiligt sein. Im Einzelfall kann man weitere inner- und außerbetriebliche Akteure hinzuziehen.

Schritt ①

Bedarf feststellen

Wichtig: Beziehen Sie den betroffenen Mitarbeiter von Anfang an in allen Schritten immer aktiv ein.

Ermitteln Sie, inwieweit der Arbeitsplatz und der Mitarbeiter zusammenpassen und welche baulichen Änderungen gegebenenfalls an Sozialräumen und Toiletten durchgeführt werden müssen. Dafür können Sie auch arbeitswissenschaftliche Profilmethoden einsetzen.

Schritt ②

Expertenrat einholen

Lassen Sie sich bei Bedarf von Fachkräften beraten und unterstützen (z. B. Urologe, Gynäkologe, Kontinenzzentren, Beckenbodenzentren, Selbsthilfegruppen, Betriebsarzt, Betrieblicher Sozialdienst, Disability Manager, Ingenieurfachdienst, Reha-Berater/Reha-Manager der Reha-Träger, Fachberater der Kammern, Ergotherapeuten).

Schritt ③

Arbeitsplatz begehen & Maßnahmen prüfen

Vereinbaren Sie einen Betriebsbesuch mit Beratern und den Beteiligten im Unternehmen, um den Arbeitsplatz sowie die Sozialräume und Toiletten zu begutachten. Informieren Sie den betroffenen Mitarbeiter rechtzeitig über den geplanten Betriebsbesuch und über die Funktionen der einzelnen Personen. Kommunizieren Sie wertschätzend, verständlich und offen miteinander.